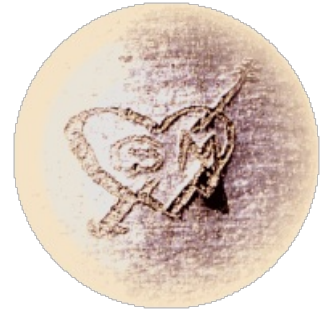


Das Herz – Organ der Selbsterkenntnis

von Olaf Rippe

mit freundlicher Genehmigung der Zeitschrift Naturheilpraxis



"Wie die Sonne auf die Erde wirkt, so wirkt das Herz auf den Leib"
Paracelsus (1493 bis 1541)

Zur Zeit des Paracelsus war das Herz noch die Heimat der Seele. René Descartes, der im Herzen eine Maschine sah, war noch nicht geboren und unser mechanistisches Weltbild somit Zukunft.

Aber selbst im heutigen Zeitalter der Handys und des Internets zeugt der Volksmund noch von der Verbundenheit des Herzens mit unseren Seelenzuständen.

Wir kennen beherzte, herzliche und herzlose Menschen. Im Gespräch schütten wir unser Herz aus. Besonderes liegt uns am Herzen. Erinnerungen bewahren wir im Herzen auf. Sorgen fallen wie ein Stein vom Herzen. Kummer bricht einem das Herz und schon so mancher hat sein Herz verloren.

Besonders deutlich ist die menschliche Gestik: Wenn wir zu jemanden über uns sprechen und dabei auf uns deuten, dann berühren wir unsere Brust auf Herzhöhe.

Der Mensch identifiziert sein Selbst also mit seinem Herzen, deshalb bezeichnet man es in der hermetischen Heilkunde auch als "Ich-Organ". Empfindlich wie ein Seismograph reagiert es auf jede Veränderung der Stimmungslage. Wenn man bedenkt, daß 50% der Todesursachen in der westlichen Welt Herz-Kreislaufkrankungen sind, dann scheint dieser Seismograph bei den meisten Menschen ein permanentes Erdbeben anzuzeigen.

Die Ursachen liegen in der Entfremdung des Menschen von der Natur und in der Verdinglichung natürlicher Prozesse. Seitdem der Mensch die Götter aus der Natur verbannte und er nicht mehr ihrer Weisheit folgt, ist sein Herz einsam geworden. Die mangelnde Zwiesprache von Mensch und Natur läßt das Herz bluten, bis es erschöpft zusammenbricht. Hinzu kommt die Hektik unserer Zeit, von Husemann passend "Angina temporis" genannt, in der selbst das schnellste Herz irgendwann auf der Strecke bleiben muß.

Folgende kleine Geschichte soll dies unterstreichen: Ein alter Indianer fuhr zum ersten Mal in seinem Leben mit einem Auto. Nach einigen Kilometern wurde er unruhig und bat den Fahrer anzuhalten. Er stieg aus, setzte sich an den Straßenrand und fing an zu beten. Schließlich wurde der Fahrer ungeduldig und forderte den alten Mann auf, wieder einzusteigen. Dieser antwortete: "Ich muß erst warten, bis meine Seele nachkommt".

Herzkrankungen sind also keine mechanischen Defekte, sondern ein Ausdruck unserer seelischen Befindlichkeit. Sie entstehen, wenn die Lebensweise nicht der inneren Wahrheit entspricht und sie keinem natürlichen Rhythmus folgt.

Das Herz als Sonnenorgan

Paracelsus vergleicht das Herz mit der Sonne, dem leuchtenden Mittelpunkt unseres Planetensystems. Aus dem Licht der Sonne wird alles geboren, von ihrem Feuer alles belebt. Ihr Lauf durch Tag und Jahr und der dadurch bedingte Wechsel zwischen Licht und Dunkelheit, Wärme und Kälte läßt alles Leben in ihrem Rhythmus schwingen. Die Sonne ist aber weit mehr als nur ein strahlender Himmelskörper oder ein kosmischer Taktgeber. Der Astronom Johannes Kepler sah in ihr noch den Wohnort der Vernunft und eine Quelle der Harmonie. Auch Paracelsus wußte: "Von der Sonne empfangen wir das natürliche Licht der Weisheit".



Bild 2: Der Mensch als Mikrokosmos; D.A. Dreher, 1764.

Das Symbol der Sonne entspricht unserem heliozentrischen Weltbild. Es besteht aus einem Kreis mit einem Punkt in der Mitte. Der Punkt stellt die Sonne als Herz unseres Planetensystems dar, der Kreis die um sie laufenden Planeten. Analogien zum Sonnensymbol finden wir in der zentralen Stellung des Herzens (Punkt) im Kreislaufgeschehen (Kreis). Diastole und Systole entsprechen den Rhythmen der Sonne. Weitere Analogien wären das "Ich-Bewußtsein" (Punkt) und die Beziehung zur Umwelt (Kreis).

Die Götter, die man mit der Sonne assoziiert, zeigen ebenfalls das Prinzip der Selbsterkenntnis.

So standen beispielsweise über dem Tempel der griechischen Orakelgottheit Apollon in Delphi die Worte: "Erkenne Dich selbst". Apollon war es auch, der nach seinen Verfehlungen gegenüber den olympischen Gottheiten die Weisheit formulierte; "Alles mit Maß, nichts im Unmaß".

Das richtige Maß zu finden ist auch die Aufgabe des Herzens. Rhythmisch vermittelt es zwischen Anspannung und Entspannung. Die Bedeutung der rhythmischen Funktionen begreift man besten durch ihre Gegenpole. Auf der einen Seite ist dies der Takt, der stetig dasselbe Muster beschreibt, auf der anderen Seite die Arrhythmie, mit ihren chaotischen Bewegungsstrukturen. In der goldenen Mitte steht der Rhythmus, der sich flexibel den Anforderungen des Körpers anpasst. Neben dem Herzen, dem "Ich-Bewußtsein" und dem Sozialverhalten, entsprechen der Sonne auch die Körpertemperatur und die

körpereigene Abwehr.

Die Stellung der Sonne im Tierkreis zum Zeitpunkt der Geburt ist zudem ein Ausdruck für das jeweilige Temperament und die Identitätsmuster, denen eine Person folgt.

Störungen in der Ausprägung des Sonnenprinzips im Menschen manifestieren sich als psychische Probleme und Krankheiten. Sie werden als Übermaß oder Mangel dargestellt.

1. **Übermaß:** Verhaftetsein im Materiellen, Neigung zur Verblendung und Selbstüberschätzung sowie zur Selbstzerstörung und zur Zerstörung anderer, Egoismus, apoplektische Konstitution, Plethora, Hypertonie, Sklerose, Herzstress, Infarkttyp, Entzündungsneigung, übermäßige Hitze.
2. **Mangel:** Hang zur Spiritualität, mangelnder Realitätsbezug, Neigung zur Selbstzerknirschung, mangelndes Selbstvertrauen, Ängstlichkeit, Asthenie, Hypotonie, Erschöpfungssyndrom, ständiges Frösteln, Anämie, Infektbereitschaft.

Im harmonischen Zustand der "Besonnenheit" ermöglicht das solare Prinzip ein hohes Maß an Erkenntnis, Spiritualität und Mitgefühl sowie die Fähigkeit zu sozial verantwortlichem Handeln.

Die Heilmittel des Herzens

1. Tonika

Sie regen das Feuerprinzip an und werden vorzugsweise bei einem Mangel des Sonnenprinzips verwendet, z.B. "Ich-Schwäche", Asthenie, Hypotonie, Erschöpfung und Folgen von Infektionen, die sich am Herzen bemerkbar machen. Die nachfolgenden Mittel sollte man wegen möglicher Schlafstörungen abends nicht verwenden.

Zu den Herztonika gehören bitter und anregend schmeckende Pflanzen wie *Berberis vulgaris* Ø (Berberitze), *China D2/D4*, *Cnicus benedictus* Ø (Benediktenkraut), *Iberis amara D3* (Bittere Schleifenblume), *Kalmia latifolia D2* (Berglorbeer), *Rosmarinus officinalis* Ø (Rosmarin) oder *Teucrium chamaedrys D6* (Echter Gamander); Herzglykosidpflanzen schmecken bitter und wirken tonisierend (siehe Punkt 2).

Das müde Herz beleben auch blausäurehaltige Pflanzen wie *Prunus laurocerasus* Ø (Kirschlorbeer) oder *Prunus spinosa*, *Summitates* Ø (Triebspitzen der Schlehe von Weleda). Die Firma Wala stellt das Präparat "Prunuseisen" zur Herzvitalisierung nach Infektionen aus den Triebspitzen der Schlehe und Hämatit (Eisenoxid) her. Die Schlehe zeigt mit ihren Stacheln auch die Signatur der Entgiftung.



Bild 3 und 4: Blausäure in Kirschlorbeer (oben) und Schlehe (unten) wirken tonisierend auf die Herzfunktion. Bilder: O.Rippe (3) und M. Madejsky (4).

Ebenfalls stachelig und damit den Herzstoffwechsel entlastend ist das Universalmittel *Crataegus oxyacantha* Ø (Weißdorn).

Ein weiteres wichtiges Herztonikum und Adaptogen nach Überanstrengung ist *Arnica montana D4* (Bergwohlverleih). Aus der Mineralwelt hat besonders *Rubellit D6/D10* (Roter Turmalin von Weleda) eine kreislaufanregende Wirkung.

Gleichzeitig wirkt er stark geistanregend, entspricht also der Idee der Selbsterkenntnis in der Herztherapie. Als Ergänzung eignet sich *Acidum phosphoricum D6* (Phosphorsäure); sämtliche Säuren helfen bei Schwächezuständen indem sie die katalytischen Prozesse im Körper anregen. Phosphor heißt übersetzt soviel wie Lichtträger, wiederum ein Indiz, daß eine Herztherapie mit Erkenntnisprozessen einhergeht.



Weitere gute Dienste leistet *Arsenicum album D6*. In tiefen Potenzen regt es nicht nur den Kreislauf an, sondern es entgiftet auch nachhaltig den Herzstoffwechsel. Ähnlich wirken *Levico D2/D4*, ein arsenhaltiges Quellwasser aus der Nähe von Trient und *Skorodit D6* (Eisenarsenat von Weleda), die sich beide bei Kreislaufschwäche bewährt haben ("Levico comp." und "Skorodit comp." von Wala).

2. Stoffe mit regulierender Wirkung auf Blutdruck und Herzrhythmus

Nach der Elementenlehre beeinflussen diese Mittel das Element Luft. Sie wirken je nach Dosierung anregend oder harmonisierend auf das Herzgeschehen. Die aufgeführten Stoffe sind in der Regel toxisch und erfordern daher eine vorsichtige Dosierung. Sie eignen sich vor allem zum Ausgleich des Sonnenprinzips. Anwendungsgebiete sind z.B. *Cor nervosum*, Basedowherz, Störungen durch Herztoxine (z.B. Nikotinherz), Hypertonie, Blutdruckschwankungen, Status nach Apoplex, Angina pectoris, Rhythmusstörungen und klimakterische Hitzewallungen.

Zu den regulierenden Herzmitteln gehören in erster Linie Herzglykosidpflanzen wie *Digitalis purpurea ab D4* (Roter Fingerhut; besonders als Blütenpräparat *Digitalis e floribus D4* bei psychosomatischen Herzbeschwerden) und *Strophanthus ab D4* (Managerherz).



Bild 5: Strophanthus gehört zu den wichtigen Pflanzen mit Herzglykosiden. Als Homöopathikum wird er besonders zur Behandlung von Herzstress verwendet. Bild: Olaf Rippe.

Weitere gebräuchliche Herzglykosidpflanzen sind *Adonis vernalis D2/D4* (Adonisröschen; Maschinengeräusche des Herzens, Altersherz, Basedow), *Convallaria majalis D2/D4* (Maiglöckchen; bei Angina pectoris, Nikotinherz und Status nach Kummer mit Herzsymptomen und agitierter Depression; Signatur der Psyche sind die weiße Blüte und der betäubende Geruch), *Oleander D2/D4* (bei Insuffizienz mit Arrhythmie, Herzschmerzen und Temperaturlabilität) und *Scilla maritima D2/D4* (Meerzwiebel; Herzödeme).

Herzglykosidpflanzen wirken auf den Herzmuskel tonisierend, regulieren die Herzfrequenz und erhöhen das Herzzeitvolumen. Ein empfehlenswertes Präparat zur Herzglykosidtherapie ist "Oxacant forte" von Klein. Auch die stark giftige Familie der Loganiaceen (Pfeilgiftgewächse) gehört zu den wichtigen Herzheilmitteln, beispielsweise *Gelsemium D4/D12* (Gelber Jasmin), *Ignatia D4/D12* (Ignatiushöhle), *Nux vomica D4/D12* (Brennnessel) und *Spigelia D4/D12* (Wurmkraut), die sich alle zur Behandlung von Herzrhythmusstörungen, Belastung durch Herztoxine und psychosomatischen Herzbeschwerden eignen.

Ähnliches gilt für die Familie der Solanaceen (Nachtschattengewächse). Dazu gehören beispielsweise *Atropa belladonna D4/D12* (Tollkirsche; bradykarde Rhythmusstörungen durch Erhöhung des Vagustonus; Status nach Apoplex), *Hyoscyamus niger D4/D12* (Bilsenkraut; Rhythmusstörungen) und *Nicotiana tabacum D6/D12* (Tabak; Gefäßkrämpfe und Rhythmusstörungen). Ein sehr gutes Präparat mit

sowie *Onopordon* (Eselsdistel) zur Entgiftung.

Weitere häufig verwendete Pflanzen zur Regulationstherapie sind *Aconitum napellus D6* (Eisenhut; Herzangst und Schock), *Ammi visnaga Ø* (Ammei; verringert die Sauerstoffschuld des Herzens, daher bei Angina pectoris verwenden; als Ergänzung eignet sich *Glonoinum D6*), *Arnica montana D12* (Bergwohlverleih; Hypertonie, Status nach Apoplex), *Cactus grandiflorus Ø/D4* (Königin der Nacht; Basedow, Herzangst), *Coffea arabica D6/D12* (Kaffee; Rhythmusstörungen, Status nach Emotionen), *Rauwolfia serpentina D4* oder der Wirkstoff *Reserpinum D6* (Schlangenzahn; bei Hypertonie und Gefäßkrämpfen), *Spartium scoparium Ø* (Besenginster; Angina pectoris, Rhythmusstörungen, Herztoxine), *Veratrum album D4/D12* (Weißer Germer; als Tonikum bei Kollaps in tiefen Potenzen, höhere Potenzen bei Tachycardie und Tabakerz) und *Viscum album Ø* (Mistel; Hypertonie).

Aus dem Tierreich werden vor allem Schlangengifte verwendet, besonders *Naja D6/D12* (Brillenschlange). Das Gift der Brillenschlange wirkt auf den Herzmuskel zunächst erregend, später lähmend. Dies ist auf ein curareähnliches Cardiotoxin zurückzuführen, das noch in großen Verdünnungen zu Herzstillstand führen kann.



Bild 6: Das Gift der Kobra (Naja) enthält ein curareähnliches Cardiotoxin. Bild: Christian Rätsch.

Das Gift enthält zudem blutdrucksenkende Substanzen. Zu den homöopathischen Indikationen zählen daher postinfektiöse Klappenfehler, Rhythmus- und Blutdruckstörungen sowie Angina pectoris. Der Patient ist in einer brütenden Stimmung. Eine weitere Indikation sind klimakterische Hitzewallungen.



Aus der mineralischen Welt ist besonders Cuprum metallicum D6/D12 (Kupfer) zur Behandlung von Gefäßkrämpfen und Rhythmusstörungen geeignet. Es wird auch als "Krampfmetall" bezeichnet.

Die Firma Wala liefert mit Rosenquarz D15 (Ampullen) eine wichtige Ergänzung zu den oben genannten Mitteln; Verwendung als Trinkampulle oder als Injektion in herzspezifische Punkte, z.B. H 3; N 23; M 13, 16, 36; KG 14, 15, 17 und zwischen die Schulterblätter.

Rezept 1	Rezept 2
<p><u>Hypotonie mit nervöser Erschöpfung.</u></p> <p>Acidum phosphoricum dil. D6 10.0 Crataegus, Flos Ø 20.0 Leonurus cardiaca Ø 20.0 Levico dil. D2 10.0 Prunus spinosa, Summitates Ø 10.0 Rosmarinus recens dil. D1 20.0 Rubellit dil. D10 10.0</p> <p>M.D.S., 3 x tgl. 20 bis 30 Tropfen; nicht abends nehmen. Von Weleda mischen lassen.</p>	<p><u>Herzrhythmusstörungen infolge Nikotinabusus.</u></p> <p>Ammi visnaga Ø 20.0 Cactus grandiflorus dil. D2 10.0 Convallaria majalis dil. D4 10.0 Crataegus Ø 20.0 Naja dil. D6 10.0 Nux vomica dil. D6 10.0 Spartium scoparium Ø 10.0 Strophanthus dil. D6 10.0</p> <p>M.D.S., 3 x tgl. 30 Tropfen Von Staufen-Pharma mischen lassen.</p>

3. Sedativa

Während Tonika das Element Feuer anregen, geschieht durch Sedativa das Gegenteil, die Anregung des Elements Wasser. Die aufgeführten Mittel beruhigen und entspannen den Herzpatienten. Größtenteils sind sie ungiftig und erfordern eine hohe Dosierung. Die Anwendung erfolgt bei einem Übermaß des Sonnenprinzips. Sie ergänzen die Mittel, die unter Punkt 2 genannt sind, die in potenziierter Form ebenfalls sedieren. Anwendungsgebiete sind z.B. Hypertonie, Herzleiden mit Schilddrüsenüberfunktion, psychosomatische Herzbeschwerden mit Unruhe, leichte Herzkrämpfe oder Schlafstörungen bei gleichzeitigen Herzbeschwerden.



Bild 7: Die zart-rosa Blüte und der rhythmische Aufbau des Herzgespans deuten auf die Verwendung bei psychosomatischen Herzbeschwerden. Bild: Olaf Rippe.

Zu den sedierenden Herzmitteln gehören zahlreiche weiß oder weiß-rosa blühende Pflanzen. Der Farbton ist zur Behandlung psychosomatischer Beschwerden besonders geeignet, vor allem wenn seelische Probleme mit Herzbeschwerden einhergehen. Hierzu gehören beispielsweise Crataegus oxyacantha Ø (Weißdorn; Universalmittel), Leonurus cardiaca Ø (Herzgespans; Unruhe bei gleichzeitigem Schwächegefühl), Lycopus europaeus Ø (Wolfstrapp; Schilddrüsenleiden, Herzzunruhe, Hypertonie), Magnolia grandiflora D1/D4 (Magnolie; Krämpfe, aussetzender Herzschlag, Herzbeklemmung), Melissa officinalis Ø (Melisse; Schilddrüsenleiden, Tachycardie), Rosa centifolia D2 / Rosa damascena Ø (Rose; Psychotherapie, Libidoprobleme), Valeriana officinalis Ø (Baldrian; Herzzunruhe, Schlafstörungen), Verbena officinalis Ø (Eisenkraut; enthält schilddrüsenregulierende Wirkstoffe).

Auch einige unter Punkt 2 genannte Mittel blühen in der Farbe des Herzens, z.B. Cactus grandiflorus (Königin der Nacht), Coffea arabica (Kaffee), Convallaria majalis (Maiglöckchen), Nicotiana tabacum (Tabak), Nerium oleander (Oleander) oder Rauwolfia serpentina (Schlangenzwurzel).

Bild 8: Die weißblühende Schlangenzwurzel (Rauwolfia) gehört selbst in potenziierter Form noch zu den besten Mitteln bei Hypertonie. Bild: Olaf Rippe.



Ein weiteres wichtiges Sedativum ist Passiflora incarnata Ø (Passionsblume), besonders wenn das Leben ein unerträgliches Martyrium darstellt.

Der zuvor schon genannte Rosenquarz ist wegen seiner Farbe ein hervorragendes Ergänzungsmittel aus der mineralischen Welt. Andere rosafarbene Mineralien würden sich ebenfalls eignen, z.B. Rhodochrosit oder Rhodonit; leider liefert keine Firma potenzierte Präparate.

Silber (Argentum metallicum) und Silbernitrat (Argentum nitricum) haben in mittleren Potenzen ebenfalls beruhigende Eigenschaften. Als Mondmetall bildet Silber einen Gegenpol zu einem Übermaß an Sonne.

Obwohl im Aussehen sehr sonnenhaft, zeigt natürliches Magnesiumkarbonat eine entspannende Wirkung auf das Herz (Magnesit D6 von Weleda).

Aus der animalischen Welt werden vor allem Ambra D6 (Sekret vom Pottwal) und Moschus D6 (Drüsensekret des männlichen Moschustiers) als Mittel bei Herzstress verwendet.

4. Antisklerotika

Sklerotische Veränderungen der Gefäße stellen ein chronisches Übermaß an Feuer und Sonne dar, das sich langsam aber stetig in ein Übermaß an Erde verwandelt. In der astrologischen Medizin ordnet man daher diesen Zustand, neben der Sonne, vor allem dem Planeten Saturn zu. Der äußerste Planet unseres Sonnensystems, der zur Zeit des Paracelsus bekannt war, entspricht mit seiner kalten Natur den chronischen Krankheiten des Alters.



Bild 9: Die Blätter des blaublühenden Immergrüns enthalten den durchblutungsfördernden Wirkstoff Vincamin. Sie wurden früher auch als Kopfschmuck und Amulett gegen Vergeßlichkeit getragen. Bild: Margret



Madejsky.

Die Sklerose könnte man am besten als ein erstarrtes Sonnenfeuer bezeichnen, denn vom Temperament her zeigt sich der Sklerotiker in jungen Jahren zwar etwas feurig, mit zunehmenden Alter neigt er aber immer mehr zur emotionalen Kälte und Apathie. Ferner hat er, anders als der rein apoplektische Typ, eher einen sturen Charakter mit wenig Tendenz zur Spontanität.

Neben der Sklerose eignen sich die meisten der aufgeführten Mittel auch zur Behandlung von allgemeinen Verschleißerscheinungen im Alter, vorzeitiger Vergreisung, Claudicatio intermittens, Morbus Raynaud, MS, Tinnitus und Herzschwäche mit Schweregefühl.

Zu den Mitteln bei einem Übermaß an Erde gehören beispielsweise die Ölbaumgewächse *Fraxinus excelsior* Ø (Esche) und *Olea europaea* Ø (Olivenbaum; auch bei Hypertonie). Ein bewährtes Präparat mit *Olea europaea* ist "Allium-Strath", bei Blutdruckproblemen und/oder Sklerose. Es enthält auch *Crataegus*, *Rauwolfia*, *Viscum album* und *Allium sativum* Ø (Knoblauch) mit seiner antisklerotischen und blutdrucksenkenden Wirkung. Die Senfölyglykoside des Knoblauchs wirken zudem resolvierend und antidykratisch.

Ferner eignen sich zur Entgiftung auch Nierenmittel wie *Betula alba* Ø (Birke), die meisten Umbelliferen (Doldenblütler) wie *Conium maculatum* D6 (Schierling; Resolvens; Vertigo) oder *Imperatoria ostruthium* Ø (Meisterwurz) sowie die stacheligen Herzpflanzen wie unter Punkt 1 beschrieben.

Zu den häufig verwendeten Mitteln gehören auch *Ginkgo biloba* Ø und *Vinca minor* D2 (Immergrün) bei Cerebralsklerose sowie *Secale cornutum* D6 (Mutterkorn) bei arteriellen Gefäßkrämpfen. Letzteres ist enthalten in "Secale / Bleiglanz comp." von Wala, einem Präparat zur Behandlung von Claudicatio intermittens.

Bild 10: Als saturnale Erkrankung wird die Sklerose mit dem Saturnmetall Galenit (Bleiglanz) behandelt. Bild: Olaf Rippe.

Mit Bleiglanz (Galenit = Bleisulfid), kommen wir auch zu einem der wichtigsten Heilmittel bei Sklerose. Blei zeigt mit seiner Giftigkeit und lichtabweisenden Natur am intensivsten die lebensverneinenden Züge eines ausgeprägten Saturnprinzips. Üblicherweise wird in der Homöopathie das reine Metall *Plumbum metallicum* D12/D30 verordnet. Als Schwefelverbindung bekommt Blei allerdings ein etwas sonnenhafteres Wesen, mit stark resolvierenden Eigenschaften. Aus der anthroposophischen Medizin kommt eine besondere Methode, das Saturnmetall Blei mit den Lebenskräften der Sonne zu verbinden - die Vereinigung von Blei mit Honig (*Plumbum mellitum* D12/D30). Dazu schmilzt man das Metall und bringt es in eine Wabenform, die man mit Honig füllt. Das Gleiche geschieht nochmals mit Zucker anstelle von Honig. Anschließend wird das Gemisch gemahlen und potenziert. Das jede lebendige Strahlung abschirmende, glanzlose Blei ist jetzt mit dem Licht der Sonne angereichert und ein regelrechter Jungbrunnen für die Gefäße.



<p>Rezept 3</p> <p><u>Herzsensationen nach Liebeskummer.</u></p> <p>Ambra dil. D6 Ignatia dil. D12 Magnolia grandiflora dil. D4 Rosa damascena Ø Verbena officinalis Ø aa 20.0</p> <p>M.D.S., 3 x tgl. 20 Tropfen (von Staufen-Pharma mischen lassen). Zusätzlich von Klein "Oxacant sedativ", 3 x tgl. 30 Tropfen; enthält Baldrian, Herzgespann, Melisse und Weißdorn.</p>	<p>Rezept 4</p> <p><u>Arteriosklerose mit Gefäßkrämpfen und Nachlassen der Gedächtnisleistung.</u></p> <p>Cuprum metallicum dil. D6 Ginkgo Ø Olea europaea Ø Secale dil. D6 Vinca minor dil. D2 aa 20.0</p> <p>M.D.S., 3 x tgl 20 Tropfen; von Staufen-Pharma mischen lassen. Zusätzlich von Weleda "Arnica/Betula comp.", 2 x tgl. 10 Tropfen; enthält Bleihonig.</p>
--	--

5. Das Sonnenmetall Gold (siehe Übersichtstabelle)

"Die Sonne hat das Gold gezeugt und wirkt in ihm. (...) Eine so große Kraft ist im Golde, daß es alles Kranke wieder herstellt. (...) Gold befeuert den Lebensgeist, kräftigt Herz und Geblüt und verleiht Größe und Stärke", Paracelsus.

In der hermetischen Heilkunde verkörpert sich die Kraft der Sonne am stärksten im Gold (*Aurum metallicum*). Damit ist es das wichtigste Mittel zur Behandlung von Herzleiden und den damit verbundenen seelischen Störungen.

Schon der Name belegt die kosmische Natur von Gold: *Aurum metallicum* heißt Metall des Lichts (Aur = Licht). In der jüdischen Mystik bilden Leere und Unendlichkeit das ursprüngliche Chaos, aus dem als Drittes das Licht entsteht, die kosmische Ordnung.

Gold ist der König der Metalle. In seinen Eigenschaften ist es wahrhaft majestätisch. Wie die leuchtende Sonne, so unvergleichlich ist der Glanz des Sonnenmetalls; von allen Metallen reflektiert es im natürlichen Zustand das Licht am stärksten. Anders als sonstige Metalle kommt Gold in der Natur praktisch nur gediegen vor. In seinem Glanz will es alleine sein und duldet deshalb keine Vereinigung mit anderen Stoffen. Auch seine Beständigkeit ist einmalig. Während archäologische Funde aus anderen Metallen längst vom Zahn der Zeit gezeichnet sind, ist selbst Jahrtausende alter Goldschmuck so strahlend wie zum Zeitpunkt seiner Herstellung. Weitere Geheimnisse sind die schwere Löslichkeit, Geschmeidigkeit und Schwere von Gold.

Bild 11: Das Gold ist der König unter den Metallen und das wichtigste Mittel der hermetischen Heilkunde bei Herzleiden. Bild: Olaf Rippe.

Wegen seiner Eigenschaften galt das Sonnenmetall von jeher als Attribut göttlicher Allmacht. Goldene Äpfel machten die Götter unsterblich und goldene Waffen unbesiegbar. Auf der Suche nach dem goldenen Gral oder dem goldenen Flies verzehrten sich die Helden der abendländischen Geschichte. Die Opfergaben der drei Magier aus dem Morgenland an Jesus waren Gold, Weihrauch und Myrrhe ("Aurum comp." von Wala; (siehe Tabelle).

Allerdings hat sich die spirituelle und kultische Bedeutung von Gold heute verflüchtigt. In unserer Gesellschaft ist Gold zu einem Symbol für die Maßlosigkeit irdischer Macht verkommen. Aus zierlichem Goldschmuck wurden plumpe Goldbarren, die in den Tresoren der Banken ein armseliges Dasein fristen.



Als Heilmittel ist Gold aber immer noch von unschätzbarem Wert.



Aurum metallicum D4 bis D8 = Mangel des Sonnenprinzips

Tiefpotenzen von Gold verleihen Erdschwere und fördern den Kontakt zur Seelenmitte. Sie eignen sich für hektische Menschen ohne Feingefühl, die weltfremd und verschwendungssüchtig sind. Stetig suchen sie nach Glaubenssystemen, die ihnen eine bessere Welt versprechen. Sie sind meistens "Ich-schwach", extrovertiert und distanzlos. Ihre Sinne sind überreizt und häufig sind sie gestresst bis zur totalen Erschöpfung.

Therapeutische Indikationen sind z.B. Anämie, Hypotonie, Herzschwäche, Herzentzündungen, Abwehrschwäche und Infektanfälligkeit.

Dosierung: Verabreichung tagsüber, nicht am Abend; ca. 2 bis 3 mal pro Tag 5 Tropfen.

Kontraindikation: Tiefpotenzen können eine bestehende Depression oder Suizidneigung verstärken. Nicht bei Hypertonie anwenden.

Aurum metallicum D10 bis D15 = Ausgleich des Sonnenprinzips

Mittlere Potenzen fördern den Ausgleich der Körperfunktionen. Sie verbessern das Selbstwertgefühl und schenken Lebensfreude. Sie eignen sich auch zur Behandlung von Angstzuständen mit Herzbeteiligung. Mit ihrer Hilfe begreift man das Sonnenprinzip der Harmonie.

Sie werden vor allem bei wechselnder Symptomatik von Mangel und Übermaß des Sonnenprinzips verwendet sowie bei Herzrhythmusstörungen, labiler Körpertemperatur, Blutdruckschwankungen, Herzkrämpfen und psychosomatischen Herzleiden.

Dosierung: Verabreichung morgens oder mittags; ca. 1 bis 2 mal pro Tag 5 Tropfen, bis alle drei Tage eine Dosis; zum Abschluß einer Therapie zur Stabilisierung von Heilergebnissen.

Aurum metallicum D20 bis D30 = Übermaß des Sonnenprinzips

Hochpotenzen durchlichten den Geist. Sie eignen sich für Menschen, deren Bewußtsein im Materiellen verhaftet ist.

Häufig sind sie egoistisch, geizig, geprägt von Existenzängsten und einem tiefen Mißtrauen gegenüber ihren Mitmenschen. Spiritualität und Kräfte außerhalb des sinnlich Wahrnehmbaren, sind für sie Fremdworte. In ihrem Gefühl, von Gott und der Welt verlassen zu sein, neigen sie zur Selbsterstörung durch Alkohol oder sonstige Drogen. Nicht selten begehen sie Suizid.

Weitere Indikationen sind Hypertonie, Sklerose, Apoplex, Gicht, Rheuma und zu schnelle Alterungsprozesse.

Dosierung: Verabreichung morgens oder mittags; ca. alle 3 Tage bis 1 mal pro Woche und seltener 5 bis 10 Tropfen; vorzugsweise am Sonntag, dem Tag der Sonne.

Kaum ein Mittel hat mehr Macht über die Depression, als das Gold. Es bringt Leichtigkeit in die erdschwere Seele und gibt dem Menschen wieder ein Bewußtsein über seine wahre Herkunft und Natur.

Der Alchimist Basilius Valentinus beschrieb die Natur des Menschen mit den Worten: *"Als ein Kind der Sonne gilt der edle und königliche Mensch, geziert mit einer Strahlenkrone der Weisheit, einer Sonnenscheibe der Weltherrschaft und dem goldenen Schwert der Gerechtigkeit, weise, sanftmütig, großmütig und beherzt"*.

Literatur:

- Bott, Victor:** "Anthroposophische Medizin Bd. 1 und 2" (Haug Verlag 1982)
Husemann, Wolf: "Das Bild des Menschen als Grundlage der Heilkunst Bd. 1, 2 und 3" (Verlag Freies Geistesleben, 1986)
Madejsky, Margret; Rippe Olaf: "Heilmittel der Sonne" (Peter Erd Verlag, 1997)
Madejsky, Margret: "Schlangen in Mythos und Heilkunst" (Naturheilpraxis 11/97)
Rippe Olaf: "Pflanzen und ihre kosmischen Heilkräfte" (Naturheilpraxis 10/97)
Rippe, Olaf: "Die vier göttlichen Wurzeln der Existenz" (Naturheilpraxis 10/98)
Schramm, Henning M.: "Heilmittel - Fibel zur anthroposophischen Medizin" (Novalis-Verlag 1997)
Selawry, Alla: "Metall-Funktionstypen in Psychologie und Medizin" (Haug Verlag 1991)
Vogel, Heinz-Hartmut: "Die vier Hauptorgane" (Verlags GmbH Bad Boll 1995)
Wagner Hildebert; Wiesenauer Markus: "Phytotherapie" (Gustav Fischer Verlag 1995)

[← ZURÜCK ZUR AUSWAHL](#)